

daß eine frühestens 24 Stunden vor dem Abgang der Tiere vorzunehmende tierärztliche Untersuchung die Seuchenfreiheit des gesamten Viehbestandes des Gehöfts ergibt und daß sich die Polizeibehörde des Bestimmungsorts mit der Einfuhr einverstanden erklärt hat. Am Bestimmungsorte sind die Tiere auf die Dauer von mindestens 1 Woche der polizeilichen Beobachtung (§ 19 Abs. 1 und 4 des Reichsviehseuchengesetzes) zu unterstellen. Auf den Transport und die Anmeldung der Tiere finden die Bestimmungen des Absatz 2 sinngemäß Anwendung.

4. Im ganzen Bereiche des Beobachtungsgebietes ist der gemeinschaftliche Weidgang von Kleinvieh aus den Beständen verschiedener Besitzer und die gemeinschaftliche Benutzung von Brunnen, Tränken und Schwemmen für Kleinvieh verboten.

5. Auch im Beobachtungsgebiet sind die Hunde festzulegen — wie in Punkt 4 unter 1 Sperrbezirk —.

Zwischenhandlungen gegen die vorstehenden Vorschriften werden, soweit nicht eine höhere Strafe verurteilt ist, mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. oder mit Haft bestraft.

Die Königl. Amtshauptmannschaft Schwarzenberg, am 21. April 1915.

Die in der hiesigen Gemeinde wohnhaften Jünglinge werden nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß sie sich mit dem Eintritt in das wehrpflichtige Alter

(Erfüllung des 17. Lebensjahres) sofort zur Landsturmrolle anzumelden haben. Die Versäumnis der Meldepflicht hat strenge Bestrafung zur Folge. Schönheide, am 9. März 1915.

Der Gemeindevorstand.

Aufnahme in die Zweigabteilung Eibenstock der Königl. Kunstschule für Textilindustrie Plauen.

Anmeldungen zur Aufnahme in die Schule

- 1) Abteilung für Zeichnerlehrlinge,
 - 2) Abteilung für Volksschüler (Kunstlerische Ausbildung im Zeichnen, Malen und Stillsieren),
 - 3) Abteilung für Schülerinnen (Entwerfen von Mustern für häusliche Kunstarbeiten, Zeichnen und Malen)
- sind bis zum 14. April bei Herrn Kunstschullehrer Kneifel zu bewirken.

Die Direktion:
Prof. Forkel.

Unsere Ueberlegenheit im Luftkampf.

Die französischen Verluste.

Wieder 2 englische Kriegsfahrzeuge gesunken.

Das harte Ringen um Verdun dauert an und hat sogar zu einer aller Voraussicht nach nur vorübergehenden Wiederbesetzung der Feste Vaux durch den Feind, der verzweifelte Anstrengungen macht, unser Vorrücken aufzuhalten, geführt. Dagegen haben unsere Truppen an anderen Stellen nicht unwesentliche Fortschritte aufzuweisen:

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 10. März.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem westlichen Maasufer wurden bei der Säuberung des Rabenwaldes und der feindlichen Gräben bei Béhincourt 6 Offiziere, 681 Mann gefangen, sowie 11 Geschütze eingebracht. Der Ablainwald und der Nordrücken westlich von Douaumont wurden in zähem Ringen dem Gegner entzogen. In der Woevre: schoben wir unsere Linie durch die Waldstücke südlich von Damloup vor. Gegen unsere neue Front westlich und südlich des Dorfes sowie bei der Feste Vaux führten die Franzosen kräftige Gegenstöße. In ihrem Verlauf gelang es den Feinden, in der Panzerfeste selbst wieder Fuß zu fassen. Im übrigen wurden die Angreifer unter starken Verlusten abgewiesen.

Unsere Kampfflieger schossen zwei englische Flugzeuge ab, einen Eindecker bei Wyttschaete (südlich von Ypern) und einen Doppeldecker nordöstlich von La Bassée. Der Insasse des ersten ist tot. Im Monat Februar war die Angriffstätigkeit unserer Fliegerverbände, die Zahl ihrer weiten Erkundungen und nächtlichen Geschwaderflüge hinter der feindlichen Front erheblich größer als je zuvor. Die folgende Zusammenstellung beweist nicht nur aufs Neue unsere Ueberlegenheit, sondern widerlegt auch die von gegnerischer Seite bestellte Behauptung, unsere Luftkriegsverluste seien nur deshalb so gering, weil sich unsere Flugzeuge nicht über die feindlichen Linien wagten. Der deutsche Verlust an der Westfront im Februar beträgt: Im Luftkampf — durch Abschluß von der Erde —, vermisst 6, im ganzen 6. Die Franzosen und Engländer haben verloren: Im Luftkampf 13, durch Abschluß von der Erde 5, durch unfreiwillige Landung innerhalb unserer Linien 2, im ganzen 20. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß wir grundsätzlich nur die in unsere Hand gefallenen oder brennend abgefeuerten, nicht die zahlreichen sonstigen hinter den feindlichen Linien abgeschossenen Flugzeuge des Gegners zählen.

Ostlicher und Balkankriegsschauplatz.

Seine wesentlichen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung. (W. I. B.)

Ueber die französischen Verluste während des bisherigen Verlaufes dieses Krieges wurde aus guten Gründen bisher ein unbedingter Schweig gebietet. Dieser ist nunmehr durch den Kriegsminister Gallieni, dessen bevorstehender Rücktritt gemeldet wurde, gelüftet worden:

Wien, 10. März. Ein Berichterstatter der „Neuen Freien Presse“ in Amsterdam meldet seinem Blatte: Im Palais Bourbon machte Kriegsminister Gallieni in einer vertraulichen Sitzung des Heeresauschusses der Kammer folgende Angaben über die französischen Verluste bis 1. März 1915, wonach diese betragen: 800 000 Tote, 1 400 000 Verwundete, darunter 100 000 Schwerverwundete, 300 000 Vermisste, wovon vor allem Gefangene zu verstehen seien. Die Franzosen haben also 2 1/2 Millionen Mann Verluste, während die Engländer nur 600 000 Mann an Toten, Verwundeten und Gefangenen eingebüßt haben. Die Mitteilungen des Kriegsministers sollen einen niederschmetternden Eindruck gemacht haben.

Gleichzeitig wird über die Stärke des englischen Heeres gemeldet:

London, 9. März. Der heute abend veröffentlichte Vorrangschlag für die Armee sieht einen Personalbestand von vier Millionen Mann vor.

Die Ueberlegenheit der Deutschen im Luftkriege

hat sich bisher nicht nur zu Lande, sondern auch zur See

gezeigt. Einen neuen Beweis erbringt folgende heute früh eingegangene Depesche:

Berlin, 10. März. (Amtlich.) Am 9. März vormittags wurde bei Katakra, nordöstlich von Barna im Schwarzen Meer, ein russischer Schiffsverband, bestehend aus 1 Minenschiff, 5 Torpedobootzerstörern und mehreren Frachtdampfern, von deutschen Seeflugzeugen angegriffen und mit Bomben belagert. Es wurden Treffer auf Zerstörern beobachtet. Trotz heftiger Beschützung durch die Russen lehrten sämtliche Flugzeuge unbefehret zurück.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine. Ferner wurde uns ein neuer Verlust der britischen Marine gemeldet:

London, 10. März. Die Admiralität teilt mit, daß der Zerstörer „Coquette“ und das Torpedoboot Nr. 11 an der Ostküste auf Minen liefen und versanken. 4 Offiziere und 41 Mann sind ertrunken.

Die Wirksamkeit unserer Zeppelinbesuche bestätigt folgende Meldung:

Haag, 10. März. Der „Maasbode“ meldet, daß der Hafen von Harwich, einer der größten englischen Kriegshäfen, für den gesamten Schiffsverkehr gesperrt wurde. Diese Maßnahme wird wahrscheinlich mit den neuesten Zeppelinangriffen zusammenhängen. Seit gestern gehen die Harwichboote nach Tilbury statt Harwich.

Vom Österreichisch-ungarischen Generalstab wird heute berichtet:

Wien, 10. März. Amtlich wird verlautbart: Russischer und Südöstlicher Kriegsschauplatz

Nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der kistenländischen Front unterhält die italienische Artillerie stellenweise ein mächtiges Feuer, das nur von dem Tolmeiner Brückenkopf lebhafter wurde. An der Kärntner und Tiroler Front ist die Gefechtsstätigkeit nach wie vor gering. Durch eine Unternehmung wurde festgestellt, daß die Italiener diesmal im Rembon-Gebiet Gasbomben verwendeten.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Hoefler, Feldmarschalleutnant.

Vom Balkan

werden Falschmeldungen unserer Feinde richtiggestellt:

Budapest, 10. März. Die Presse der Entente verbreitet seit einiger Zeit neuerlich systematische Meldungen, die die Lage auf dem Balkan, insbesondere in Griechenland und Rumänien als beunruhigend für die Zentralmächte darstellen sollen. Nach Informationen, die der „Telegraphen-Union“ von zuverlässiger Seite erteilt worden sind, entbehren alle diese Nachrichten jeder tatsächlichen Grundlage. Die Situation ist absolut unverändert, es dürfte sich auch nicht bewahrheiten, daß Ex-Ministerpräsident Venizelos neuerlich eine Audienz beim Könige gehabt hat.

Die Türken

vertreterten einen neuen englischen Angriff in der Gegend von Kut-el-Amara und brachten dem Feinde schwere Verluste bei:

London, 9. März. Amtlicher Bericht. General Aylmer rückte am 6. März auf dem rechten Ufer des Tigris vor und erreichte Ezzinn, eine Stellung 7 Meilen östlich von Kut-el-Amara. Die Stellung wurde angegriffen, aber Aylmer vermochte den Feind nicht daraus zu vertreiben. Aylmer meldet, der Feind leide sehr und zeige, abgesehen von Verstärkungsarbeiten an seiner Stellung, keine Tätigkeit. Unsere Verluste seien nicht schwer.

Konstantinopel, 10. März. Das Hauptquartier meldet: Nachdem der Feind an der Front östlich von Fehlah keine Erfolge mit seinen unvorbereiteten Angriffen gehabt hatte, hatte er seit einem Monat zu allen möglichen Mitteln seine Zuflucht genommen, um sich unseren Stellungen zu nähern. In den letzten Tagen hatte der Feind sich bis auf 150 bis 200 Meter unseren vorgeschobenen Schützengräben genähert und durch Anzeichen verraten, daß er einen entscheidenden Angriff vorbereitete. Am 8. Februar morgens griff der Feind vom rechten Ufer des Tigris mit seinen Hauptkräften an. Der Kampf dauerte bis Sonnen-

untergang. Der Feind hatte mit Hilfe von Verstärkungen, die er eiligst mit seiner Stromflotte auf diesen Flügel gebracht hatte, einen Teil unserer Schützengräben besetzen können, aber dank einem kräftigen und heldenhaften Gegenangriff unserer Reservisten wurden die vom Feinde besetzten Gräben vollkommen wieder erobert und der Feind nach seinen alten Stellungen zurückgejagt. Der Feind ließ in den Gräben 2000 Tote und eine große Menge von Waffen und Munition liegen. Unsere Verluste sind verhältnismäßig geringer. Keine wichtigen Nachrichten von den anderen Fronten.

Außerdem liegen noch einige Nachrichten vom Krieg in den

Kolonien

vor: London, 10. März. Kriegsbericht aus Ostafrika. Die Truppen unter Smuts rückten gegen die deutschen Streitkräfte im Gebiete des Nilmanscharo vor. Smuts bemächtigte sich am 7. d. M. unter unbedeutenden Verlusten der Uebergänge über den Lumifluß. Mehrere feindliche Gegenangriffe wurden erfolgreich abgeschlagen. (Man wird gut tun, derartige Nachrichten über englische Erfolge mit Vorsicht aufzunehmen. D. R.)

Paris, 10. März. Nach einer Note des französischen Kolonialamtes betrug die Besatzung, die sich in Nera (Kamerun) bis zum letzten Augenblick hielt, 11 Deutsche, nämlich 5 Offiziere und 6 Unteroffiziere, und 140 eingeborene Soldaten.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Der Brotgetreidebedarf gedeckt! Wie bestimmt mitgeteilt werden kann, ist der Bedarf an Brotgetreide bis zur neuen Ernte vollständig gedeckt. Die zunächst auf etwa 200 000 Tonnen veranschlagte Reserve ist sogar auf das Doppelte, etwa 400 000 Tonnen, gestiegen.

Die Herabsetzung der Altersgrenze. Der Reichstag hat am 15. Januar d. J. einstimmig beschlossen, die Verbündeten Regierung zu ersuchen, alsbald einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen die Altersgrenze für den Bezug der Altersrente vom 70. auf das 65. Lebensjahr herabgesetzt wird. Wie W. T. B. hört, ist dem Bundesrat eine Vorlage, in welcher dem Wunsch des Reichstages entsprochen werden soll, bereits zugegangen, so daß der Reichstag in der Lage sein wird, über die Änderungen der Vorschriften der Reichsversicherungsordnung im Laufe seiner nächsten Tagung zu beschließen.

Zur Kriegserklärung an Portugal. Nach Informationen, die die Telegraphen-Union von zuverlässiger Seite erhält, dürfte es allen unsern Botschaftern in Portugal gelungen sein, sich zur rechten Zeit in Sicherheit zu bringen. Die meisten der in Portugal ansässig gewesenen Deutschen dürften sogar ihre bewegliche Habe gerettet haben. Anders verhält es sich bedauerlicherweise mit den in den portugiesischen Kolonien ansässigen Deutschen, die wohl größtenteils infolge der beschwerlichen Verbindungen nicht mehr rechtzeitig benachrichtigt werden konnten.

Amerika.

Wilson's Niederlage — englische Berichterstattung. Die „Nöth. Ztg.“ erhält mit erheblicher Verspätung nachstehendes vom 3. März datiertes Washingtoner Telegramm, das kurz nach der Abstimmung im Senat abgeschickt wurde: Der Senat hat mit gewaltiger Mehrheit die neue Resolution Gores niedergestimmt, wonach das ohne vorherige Anklage erfolgte Versenken eines bewaffneten Handelsschiffes, bei dem ein Amerikaner zu Tode kommen sollte, ein Unrecht und ausreichenden Kriegsgrund bilden würde. Gores selbst stimmte gegen seine eigene Resolution, die er gerade zu dem Zwecke der Ablehnung eingebracht hatte. Da der Präsident am Mittwoch eine glatte Abstimmung gegen jede Warnungsresolution verlangt hatte, läuft das Verhalten des Senats auf eine schwere Niederlage Wilson's hinaus und zeigt klar, daß der Senat keinen Krieg wünscht. Man erwartet, daß das Repräsentantenhaus dem Beispiel des Senats folgen wird. — Vetteres ist dann am vorigen Dienstag geschehen. Der Bericht beweist aufs neue, wie irrtümlich die englische Berichterstattung über amerikanische Dinge ist.